

Teil A: Einführung

1. Die Montessori-Wortartensymbole

1.1 Die Wortartensymbole – abstrakte Begriffe konkret erfahren

Maria Montessori hat jeder Wortart ein Symbol zugeordnet (siehe auch Abbildung auf S. 11). Diese Symbole werden in Montessori-Einrichtungen schon sehr früh eingeführt, wenn die Kinder einige Wörter erlesen können. Montessori ließ die Kinder mithilfe der Symbole die Wortarten handelnd erfahren, erst später führte sie die dazugehörigen Begriffe ein. Bei diesen Einführungen (siehe S. 6–10) soll den Kindern zunächst nur die Funktion der jeweiligen Wortart bewusst werden. In den Richtlinien für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen wurde dieser Grundsatz bereits 1985 aufgenommen. Hier heißt es: „Diese Termini sollen dann eingeführt werden, wenn die Kinder die damit bezeichneten grammatischen Unterscheidungen entdeckt und in ihrer Funktion verstanden haben“ (ebd. S. 47). Welche Begriffe verwendet werden, ob die deutschen oder die lateinischen Bezeichnungen, wird in den jeweiligen Bildungs- und Lehrplänen festgelegt. Das Material in diesem Band bietet beides an und kann individuell genutzt werden. In Montessoriklassen gibt es in der Regel einen Spielzeug-Bauernhof. Mithilfe der Bauernhoffiguren werden die meisten Wortarten eingeführt. Nach der Einführung können die Kinder selbstständig mit der Grammatikkartei (KV S. 44–126) weiterarbeiten und damit das erworbene Wissen festigen. Eine ebenfalls kindgerechte Möglichkeit der Einführung bietet Ihnen das Buch „Im Land der Sprache“ von Franziska Püller (Augsburg 2008, Brigg-Verlag, Best-Nr. 297).

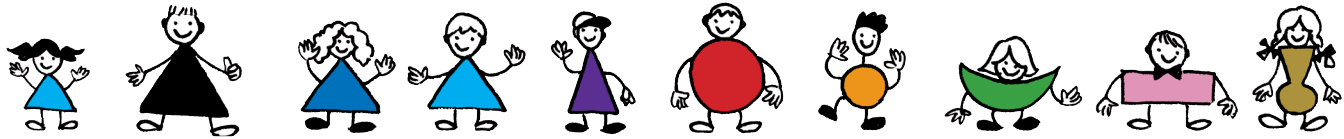
1.2 Übersicht über die Wortarten

In den meisten Bildungs- und Lehrplänen der deutschen Bundesländer ist für die ersten beiden Klassen der Grundschule die Behandlung folgender Grundwortarten vorgeschrieben: Nomen/Substantiv (Namenwort)¹, Artikel (Begleiter), Verb (Tunwort), Adjektiv (Wiewort). Später kommen das Pronomen (Fürwort) und teilweise die Konjunktion (Bindewort) hinzu. Montessori entwickelte unter anderem noch Symbole für das Zahladjektiv/Numerale (Zahlwort)², das Adverb (Umstandswort), die Präposition (Lagewort) und die Interjektion (Ausrufewort). Da die Kinder schon in der Grundschule bei der Bildung von Sätzen mit diesen weiteren Wortarten konfrontiert werden, ist die Benennung dieser Wortarten durchaus sinnvoll. Durch den handlungsorientierten Umgang mit den Wortartensymbolen werden die Kinder durch die neuen Begriffe nicht überfordert und „begreifen“ diese im wahrsten Sinne des Wortes. Sobald die Kinder die Wörter erlesen können, ist eine Einführung der ersten Wortarten möglich und sinnvoll.

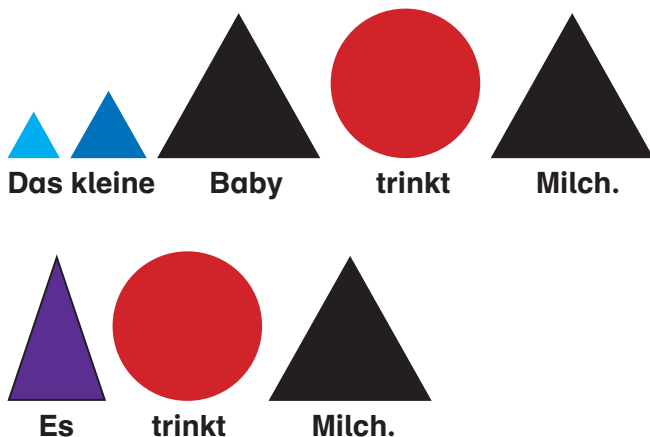
Montessori ordnete jeder Wortart ein geometrisches Symbol mit einer ganz bestimmten Farbe zu. Eine Übersicht über die Symbole in den Originalfarben finden Sie auf S. 11.

Diese Symbole sind die Grundlage für die Arbeit mit der vorliegenden Kartei. Dahinter steckt eine Systematik, die das Lernen für die Kinder durchschaubar und einfacher macht. Die Wortarten Nomen (schwarz), Artikel (hellblau), Adjektiv (dunkelblau) und Zahladjektiv (hellblau) sind durch gleichseitige, verschieden große Dreiecke dargestellt, was ihre Bedeutung im Satz und ihre Beziehung zueinander widerspiegelt. Das Prono-

- 1 Montessori verwendete die Bezeichnung „Substantiv“, die heute oft noch im Gymnasium verwendet wird. In den meisten Bildungs- und Lehrplänen der Grundschule wird momentan die Bezeichnung „Nomen“ bevorzugt, eher in den südlichen Bundesländern wird in den niedrigen Klassen zudem die deutsche kindgemäße Bezeichnung „Namenwort“ verwendet. In Grammatiken zur deutschen Sprache findet man zudem den deutschen Begriff „Hauptwort“. Es ist jedoch sinnvoll, den Kindern bei der Einführung nur eine Bezeichnung zu nennen und die anderen Möglichkeiten eventuell später zu erwähnen.
- 2 Montessori verwendete die Bezeichnung „Numerale“ (Mehrzahl Numeralia oder Numeralien). In manchen Grammatiken werden die Numerale nicht als eigenständige Wortart angesehen, sondern zu den Adjektiven gerechnet. Deshalb ist die Bezeichnung „Zahladjektiv“ ebenfalls sinnvoll und eventuell einfacher für die Schüler.



men als Stellvertreter des Nomens wird durch ein spitzwinkliges lila Dreieck dargestellt. Also haben alle Wortarten, die etwas mit dem Nomen zu tun, haben, ein Dreieck als Symbol. Montessori bezeichnet diese Wortarten als statische Elemente. Die Wortart Verb ist durch einen roten Kreis dargestellt, der Kreis bringt Bewegung in den Satz. Schließlich kann sich die Lage des Verbs auch je nach Satzart verändern. Das Verb und die zum Verb zugehörigen Wortarten bezeichnet Montessori als dynamische Elemente. (Es gibt die Symbole auch in dreidimensionaler Ausführung, wodurch dieses Prinzip noch deutlicher wird, siehe unten). Wenn die Kinder die Symbole über die Wörter legen, erkennen sie die Bedeutung der Wortarten:



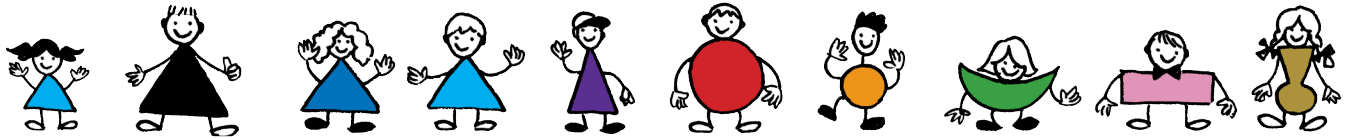
Das Adverb wird durch einen kleineren orangen Kreis (Bezug zum Verb), die Konjunktion durch einen länglichen rosa Balken (Verbindung im Satz), die Präposition durch einen grünen Mond und die Interjektion durch ein goldenes (bzw. gelbes) Ausrufezeichen dargestellt.

Die Wortartensymbole zum Legen sind im Handel aus Kunststoff oder Holz erhältlich oder können mithilfe der Kopiervorlagen in Originalgröße oder proportional verkleinert hergestellt werden (KV S. 25–33). Dazu kopieren Sie die Wortartensymbole auf ein Kopier- oder Tonpapier in den passenden Farben, wie sie auf den Kopier-

vorlagen angegeben sind. Geben Sie den Schülern die Symbole in der benötigten Größe. Die größeren Symbole sind für die Arbeit mit den Wortstreifen (siehe unten) geeignet, zum Einkleben ins Heft sind die kleineren Symbole praktikabel. Mithilfe einer Schablone (erhältlich z.B. bei KATO oder Riedel, siehe Bezugsadressen auf S. 20) können die Schüler zudem die Wortartensymbole zeichnen. Weitere Übungen zu den Wortarten mit den Montessori-Symbolen sowie zu weiteren wichtigen Grammatikgehalten der Grundschule finden Sie in „Mein kleines Regelheft“, das ebenfalls im Brigg-Verlag (Best.-Nr. 562) erhältlich ist. Dieses Schülerheft dient der Zusammenfassung und der Übung des Grammatikwissens und leistet hervorragende Dienste bei der Vorbereitung auf den Übertritt nach der 4. Klasse.

1.3 Der Bauernhof als Hilfsmittel zur Einführung der Wortarten

Einen Bauernhof zum Spielen kennen und lieben viele Kinder bereits aus dem Kindergartenalter. Montessori nutzte die Liebe der Kinder zu den Tieren auch didaktisch. So steht in den meisten Montessoriklassen ein solcher Bauernhof. Auch in einer Regelklasse kann dieser durch die Schule oder in Zusammenarbeit mit den Eltern angeschafft bzw. „ausgeliehen“ werden. Für die Arbeit mit den Wortarten eignen sich z. B. die Bauernhoftiere der Firmen Schleich oder Bullyland gut. Es empfiehlt sich, von einigen Tierarten (z. B. Hühner) mehrere anzuschaffen, da dies Voraussetzung für einige Einführungen ist. Die wichtigsten Figuren sind bei den Wortkarten zum Bauernhof (KV S. 34–39) abgedruckt. Die Tiere sind z. T. sowohl als Überbegriff (z. B. „Pferd“) oder nach dem Geschlecht unterschieden („Stute“, „Hengst“) vorhanden. Das Wortmaterial kann je nach den Gegebenheiten in der Klasse eingesetzt und individuell ergänzt oder reduziert werden. Alle Wörter liegen sowohl mit bestimmten als auch mit unbestimmten Artikeln vor (siehe unten).



2. Einführung in die wichtigsten Wortarten

2.1 Das Märchen von den Wortarten

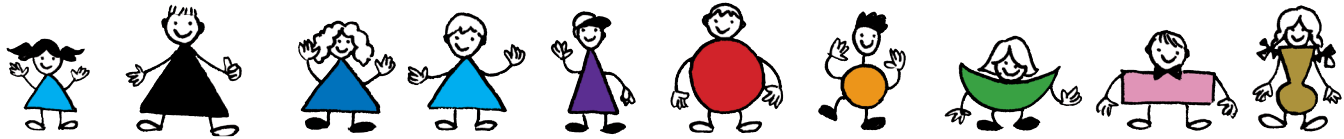
Aus der Kosmischen Erziehung kennen wir die großen Erzählungen, mit denen Maria Montessori einen Überblick über komplexe Sachverhalte geben wollte. Zu den Wortarten hat sie sich ein Märchen ausgedacht, das ich den Kindern vor der ersten Einführung erzähle (KV S. 21–23). Das Märchen sollte auf jeden Fall einmal als selbst gestaltetes Büchlein in der Klasse vorhanden sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass jedes Kind sein eigenes Büchlein hierzu erstellt (siehe die Schülerbeispiele auf S. 12–16). Bei der Firma Nienhuis ist das Märchen unter dem Titel „Das Land der Wortarten“ auch als Bilderbuch erhältlich (siehe Bezugsadressen, S. 20).

2.2 Einführung des Nomens/ Substantivs



Die Einführung erfolgt in der Regel mit einzelnen Kindern oder einer kleinen Gruppe von Kindern. Bei Jahrgangsklassen stellt die individuelle Einführung häufig ein Problem dar. Deshalb führe ich die Wortart Nomen in Verbindung mit dem Artikel und das Verb im Klassenverband ein. Etwa gegen

Ende des ersten Schulhalbjahres beginne ich mit dem Nomen. Ich bereite Wortkarten mit eindeutigen Nomen vor. Dabei berücksichtige ich Namen von Kindern der Klasse, von Tieren (die als Modelle in der Klasse vorhanden sind), Pflanzen und Gegenständen. Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Jeweils ein Kind erliest eine Wortkarte und holt das Erlesene. Dies kann entweder ein anderes Kind sein, das sich dann mit seinem Namenskärtchen in die Mitte setzt. Oder es werden Tiere, Pflanzen oder Gegenstände, die sich in der Klasse befinden, herbeigeholt und zusammen mit der jeweiligen Wortkarte ebenfalls in die Mitte des Kreises gelegt. Nachdem alle Karten bearbeitet wurden und alles in der Mitte des Stuhlkreises liegt, frage ich die Kinder, was ihnen diese Wörter verraten. Die Kinder antworten, dass diese Wörter ihnen die Namen von Kindern (also Menschen), Tieren, Pflanzen und Dingen verraten. Nun führe ich das Symbol ein, indem ich sage: „Über die Wörter, die uns die Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen verraten, legen wir das große schwarze Dreieck.“ Im Anschluss daran sollen die Kinder zunächst mündlich in der Gruppe und dann in Einzelarbeit schriftlich weitere Beispiele finden. Dabei zeichnen sie bereits das Symbol, ggf. mit der Wortartenschablone (siehe Bezugsadressen, S. 20), über ihre Wörter oder kleben das Symbol



darüber. Abstrakte Nomen werden erst zu einem späteren Zeitpunkt thematisiert.

2.3 Einführung des Artikels

Nachdem die Kinder mit Gegenständen und Wortkarten gearbeitet haben und ihnen somit die Funktion des Nomens bewusst geworden ist, werden sie in die Funktion des Artikels eingeführt. Man unterscheidet zwischen bestimmten Artikeln (der, die, das) und unbestimmten Artikeln (ein, eine). Zu diesem Zweck werden entweder wieder Dinge aus dem Klassenraum oder vom Bauernhof genutzt. Einige dieser Dinge sollten mehrmals, andere nur einmal vorhanden sein. Wieder ordnen die Kinder vorbereitete Wortkarten (Artikel und Nomen), zunächst von den Dingen, die nur einmal vorhanden sind, zu. Nun schneide ich die Wortkarten zwischen Artikel und Nomen auseinander und lege den jeweiligen Artikel hinter das entsprechende Nomen. Anschließend lasse ich die Kinder das Gelegte lesen und frage sie, ob man das so sagt. Die Kinder verneinen dies. Schließlich legen die Kinder die einzelnen Teile wieder in die richtige Reihenfolge. So wird den Kindern bewusst, dass der Artikel immer vor dem Nomen steht. Ein Kind legt dann das schwarze Dreieck für das Nomen und im Anschluss wird das Symbol für den Artikel eingeführt: „Über die Wörter, die vor dem Wort mit dem schwarzen Dreieck liegen, also die dieses Wort begleiten, legen wir das kleine hellblaue Dreieck.“

Nun frage ich nach einem Gegenstand, der mehrfach vorhanden ist, mit der Aufforderung: „Gib mir bitte ein/eine ...“ Das Kind wählt jeweils einen von mehreren vorhandenen Gegenständen aus. Darauf frage ich nach einem bestimmten Gegenstand. Auf diese Weise wird den Kindern der Unterschied zwischen einem bestimmten und einem unbestimmten Artikel klar. Im Anschluss arbeiten die Kinder selbstständig mit Wortkarten und Gegenständen, die wie bei der Einführung zum Teil nur einmal, zum Teil aber mehrfach vorhanden sind. Eine entsprechende Anzahl bestimmter (für die Gegenstände, die nur einmal vorhanden sind) und unbestimmter Artikel (für die Gegenstände, die mehrfach vorhanden sind) wird mit den Wortkarten für die Nomen angeboten. Die Kinder sollen zunächst ein Nomen einem entsprechenden Gegenstand zuordnen und dann entscheiden, welchen Artikel sie zuordnen müssen. Die Symbole werden jeweils darübergelegt und im Anschluss

kann das Kind diese Arbeit schriftlich festhalten. Diese Arbeitsweise können die Kinder auch mit Hilfe des Bauernhofes und den dazu passenden Wortkarten (KV 34–39) durchführen.

2.4 Einführung des Verbs

Nachdem die Kinder Übungen zu Nomen und Artikel gemacht haben, führe ich ebenfalls in der Gruppe das Verb ein. Hierzu erhalten die Kinder im Stuhlkreis wieder Wortkarten mit Artikel und Nomen. Wie zuvor holen sie das Erlesene, legen es in die Mitte des Kreises und ordnen den Wortkarten die entsprechenden Symbole zu. Im Anschluss daran erhalten sie Karten mit Tätigkeiten. Diese werden von einzelnen Kindern erlesen und ausgeführt. Danach werden die Wortkarten wieder in die Mitte des Kreises gelegt. Zum Schluss liegen alle Wortkarten in der Mitte: Die Gegenstände und Nomen liegen zusammen, die Wortkarten mit den Tätigkeiten liegen allein. Ich weise die Kinder hierauf hin und frage, was denn mit diesen Wörtern (den Verben) sei, was sie ihnen verraten haben. Die Kinder antworten, dass diese ihnen sagen, was sie getan haben. Ich sage ihnen, dass wir über diese Wörter, die uns verraten, was man tun kann, den großen roten Kreis legen. Nun frage ich, warum wir denn bei diesen Wörtern nichts mehr sehen können. Die Kinder antworten, dass es bereits vorbei ist, weil es ja jemand gemacht hat. An dieser Stelle kann man die beiden Wortarten Nomen und Verb durch die entsprechenden geometrischen Körper, nämlich die schwarze Pyramide und die rote Kugel, symbolisieren. Die schwarze Pyramide steht fest da, so wie die Dinge, die die Kinder geholt haben, auch noch vorhanden sind. Die rote Kugel rollt davon, so wie die Handlungen vorübergegangen sind.

Anmerkungen zu den Verben:

Wird später bei der Arbeit mit den Wortartensymbolen ein Verb als Hilfsverb mit Partizip genutzt, z. B. „bin gelaufen“, so werden folgende Symbole verwendet: Für das Hilfsverb (bin) der rote Kreis mit einem kleinen weißen Kreis in der Mitte und für das Partizip ein silberner großer Kreis. Der Infinitiv wird ebenfalls durch den silbernen Kreis symbolisiert. Auf diese Differenzierung wird bei der Arbeit mit der Kartei allerdings noch verzichtet, da das vorliegende Material lediglich zur vertiefenden Einführung der Wortarten dient. Für